

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 56 (1930)  
**Heft:** 36: Pressetag

**Artikel:** Das Licht von Bern  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-463314>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Da sprach der Nebelspalter:



Grüezi und Prosit, Herren Journalisten!  
 Ich seh Euch alle friedlichen Gelüsten  
 in Minne zugetan — so ungewohnt,  
 dieweil Ihr Euch sonst nicht verschont!  
 Seid öfters so manierlich! Mich wird's freuen.  
 Und Euch, so glaub ich, wird es nicht gereuen.

Burki

## Das Licht von Bern

Meine lieben Berner! Mir ging ein Licht auf; nicht das erste und hoffentlich nicht das letzte, auch nicht das berüchtigte Licht der Welt (das den meisten Nachts aufgeht), sondern mir ging das Licht von Bern auf. Ja staunt, wackere Berner! Ihr übrigen Eid-

genossen, nehmt ein Beispiel; es gibt ein helles „Licht von Bern“ magnifica lux Bernensis. Dies Licht von Bern stieg mir mit kometenhafter Urplötzlichkeit auf — seither sind mir die Berner und Bernerinnen noch viel lieber als vorher (was sich liebt das neckt sich).

Das kam so: Zur Abwechslung wollte ich einem andern Kanton als mir immer Bern meine Füze anhezen. Aber da machte ich die erschütternde Feststellung, daß viele Schweizerkantone gar kein genügend großes Maß ausgeprägter lustiger Eigenart besitzen, daß man zu ihren Ehren ein Wißfeuer-

werk veranstalten könnte. So seine zwei drei bescheidenen Besonderheiten hat natürlich jeder Kanton, doch das reicht gewöhnlich nur zu einem Bodenschleicher von Witz, höchstens zu einer Rakete ohne Knalleffekt — aber was will das heißen gegenüber den Bernern, die ein so markanter Schlag sind, daß es überhaupt nie langweilig wird, von

**KAUFLEUTEN**  
 Pelikanstraße-Talacker  
 ZÜRICH  
 Inhaber: Hans Ruedi

Bekanntes Restaurant.  
 Große und kleine Gesellschaftssäle. Prima Butterküche. Sehr gute Weine.

**“MAXOL”**  
 Glänzend bewährt gegen **Gicht, Rheumatismus, Hexenschuss, Ischias.** Flasche Fr. 3.-. Zu haben in Apotheken, wo nicht erhältlich, direkt durch **Max Wilhelmi & Cie., Zürich 6, Rötelstrasse 10**

# Excelsior-Hotel

## City-Restaurant

Zürich  
Bahnhofstrasse  
Sihlstrasse  
H. Dürr

ihnen zu reden. Darum Preis, Ehr und Lob den Bernern, die noch einen so unerschöpflichen Born von Eigenart und Humorfeim in ihrem Wesen bergen, daß männiglich seine helle Freude dran hat und allen Schweizerkantonen etwas Ebenbürtiges zu wünschen wäre. Dies also war das erste Leuchten, das mir die lux Bernensis, das Licht von Bern offenbarte.

Das zweite Leuchten aber strahlt noch viel heller als dies erste; was ich folgendermaßen inne wurde:

Endlich nämlich hatte ich einen andern Kanton aufgestöbert, der auch einen hinlänglich humorvollen Leumund genießt, und ich stellte ein entsprechendes Feuerwerk zusammen und sandte es dem Bö. Aber oha läß! Der ganze Zauber kam zurück und in Böens Begründung hieß es unter anderm:

„... würden wir sowieso ausschließlich Grobheiten ernten, wir haben das reichlich erfahren. 's Schwizerländli isch zwor chli, aber — — —.“

Gelt, gemütliche Mužen, da staunt Ihr! Aber auch wir tifigen Zürihelgen können hier nicht mehr nachkommen. Zwar daß es Leute gibt, die zu dummm sind, um Spaß zu verstehen, wissen wir — aber grad ganze Kantone — das geht doch übers Bohnensied.

Angesichts solcher Geistesarmut ging mir als Trost das zweite Leuchten des Lichtes von Bern auf: Nämlich daß bei Euch nicht nur der Kanton als solcher, sondern auch jeder Einzelne gescheit und humorbegabt genug ist, um auch Spaß über sich selber zu verstehen. Um diesen menschlichen und geistigen Reife willen, liebe Berner, muß ich abermals Euren Ruhm in den höchsten Tönen singen. Vivat, crescat, floreat lux Bernensis!

Und nun einen Vorschlag! Da das Leben langweilig ist, wenn man einander nicht ein wenig fügen kann (besonders wenn man sich gern hat), könnten diejenigen Kantone, die reif genug sind um Spaß zu verstehen, einen „Humor-Sonderbund“ gründen, der das gegenseitige Fügen pflegen und zu einer würzigen Feinschmeckerei veredeln soll. Wie wäre es, wenn Bernermuž, Baslerpeppi und Zürihelgen mit einem „Humor-Dreibund“ den Anfang miechen?

Die nicht beitretenen Grindmacher-Kantone könnten sich dann selber fügen.

Hornusser

### Taxameter- und Reiseunternehmung

Telephon 7777 SELNAU  
Herrschaffl. Privatwagen, 3-, 4-, 6- und 8-plätzige  
8 Gesellschaftswagen neuester Konstruktion  
G. Winterhölder, Zürich, Werdstrasse 128.

## Du Berg des Geheimnisses

Ich wanderte durch ein kleines Dörfchen in einer wahrhaft idyllischen Gegend. Neben dem schmucken Kirchlein und einigen stattlichen Bauernhöfen vorbei gelangte ich ans Ende der Siedlung. Gleich hinter dem Dorfe stieg ein sanft geneigter, rundlicher Hügel auf, der von einigen hohen Eichen gekrönt war. Am Fuße des Hügels floß ein kleines, von Erlen eingefasstes Bächlein.

Da kam ein Bauernknecht des Weges. Den fragte ich: „Wie heißt dieser Hügel da?“

„Das ist der Eichkopf. Der Berg ist von einem Geheimnis umgeben. Ein junges Brautpaar erstieg ihn vor einigen Jahren und kam nicht mehr zurück.“

„Und man weiß gar nichts über ihren Verbleib?“

„Gar nichts!“

„Hat die Polizei nichts getan, um das Geheimnis aufzudecken?“

„Nichts.“

„Hat die Behörde keine Untersuchung angeordnet?“

„Die Behörde? Die weiß gar nichts davon.“

„Was, die weiß gar nichts davon? Hat man denn irgendwelche Vermutungen?“

„Vermutungen schon. Man vermutet, sie seien auf der andern Seite hinab gestiegen.“

Ra.

\*

Große Debatte im Café Abeles — über das Radio als Zeitungseratz.

„Sie werden schon sehen“, prophezeit Pollak, „das Radio wird die Zeitung bald verdrängt haben! Schon jetzt werden Marktberichte, Tagesneuigkeiten und Sportberichten gesendet. Bald wird man mit andrem folgen! — Und dann wird eben die Zeitung verschwinden.“

„Nie“, sagt Spitz, „wie kann das Radio die Zeitung ersetzen!“

„Warum nicht?“ —

Sagt Spitz: „Gehen Sie mit dem Radio auf's W.C.?“

\*

Student (an seinen Vater): „Lieber Vater, schicke mir bitte 300 Fr., ich möchte eine Münzsammlung anlegen.“

Vater: „Lieber Sohn: „Dein Vorhaben kommt mir vor wie wenn ich unserm Hund eine Wurstsammlung anlegen sollte.“

\*

„Der Betrag für die Arzneien gehört doch in die Ausgaben.“

„Aber die Arzneien wurden doch eingenommen.“

\*

„Der neue Commis sieht ja so träumerisch aus.“

„Nehmen wir ihn für die Abteilung Pyjama!“



„Du dumme Bueb, Mintips ha me doch nid konjugiere, Mintips ha me nu schloze!“

Gemeint sind die neuen Erfrischungs-Bonbons Mintips. Erhältlich in eleg. Etui zu 20 Fr. und offen nach Gewicht. Mintips, eine köstliche Erfrischung.

## Die Zeitung

Wie Wasser in die Röhrenleitung,  
So gießt die Zeit sich in die Zeitung..  
Dort rinnt die Flut in ungestillter  
Kraft durch die eingebauten Filter.

Sie wandeln des Geschmackes Einheit.  
In mannigfacher Farbenseinheit  
Fließt je nach Filterart und -klasse  
Dann weiter rohen Urstoffss Masse.

Und je nach dem, wo Trinker stehn  
Und an dem Hahn der Leitung drehn,  
Drunnt ihnen zu der Stoff der Zeit  
Als sehr verschiedene Flüssigkeit.

Der eine liebt ein wenig Salz,  
Den andern krafft es gleich im Hals  
Spürt er ein Körnchen Würze nur,  
Weil es ihm wider die Natur.

Gemeinsam ist der Durst allein  
Nach täglich neuem Zeitungswein,  
Und viele, die am Spunde ruhn,  
Bekümmert kaum des Fachmanns Tun.

Nicht, wer den Wein zur Trotte fährt,  
Und nicht, wie er im Fasse gärt,  
Macht ihnen Not, wenn er mir schmeckt!  
Der Küfer bleibt vom Fass verdeckt.

Die Menge fragt kaum, was im Keller  
Der Zeittrinkstoffzusammensteller,  
Dem Blick verborgen, wirkt und meint,  
Wenn pünktlich nur das Blatt erscheint.

Rudolf Rufbaum

